

Sonntagsimpuls für den 05.04.2020

Eva Miriam Reich-Schmidt aus der Siegenbergkirche

Liebe Interessierte an unserer Andacht, liebe Freunde,

ich lade Sie heute an Palmsonntag ein, das Markusevangelium 14, 1-9 aufzuschlagen.

Zwei Tage vor dem Passafest ist Jesus auf dem Weg nach Jerusalem.

Das Passafest erinnert daran: das Volk Israel war unterdrückt. Sie arbeiteten und lebten als Sklaven. Gott wollte sein Volk befreien. Neun Plagen, eine nach der anderen ließ er durch Mose ankündigen. Doch der Pharao gab das Volk nicht frei. Er verstand nicht, dass der Gott Israels, Schöpfer und Gott der ganzen Welt ist.

Dann kam die zehnte Plage.

Der Verderber-Engel. Der Herr der Dunkelheit und des Todes tötete jeden erstgeborenen Sohn. Die israelitischen Familien konnten sich nur auf eine Weise davor schützen, nämlich,

indem sie das Blut eines fehlerlosen Lammes an die Türpfosten strichen.

So wurden sie bewahrt vor dem Verderben des erstgeborenen Sohnes.

Nach dieser Plage war der Pharao bereit, das israelitische Volk ziehen zu lassen.

Jesus auf dem Weg nach Jerusalem - zwei Tage vor dem Passafest. Jerusalem brodelt. Jesus macht Andeutungen, die auf seinen Tod hinweisen. Doch die Jünger verstehen ihn nicht.

Es ist nur eine unbestimmte Angst, die über ihnen liegt.

Heute sind sie zu einem Fest eingeladen, zu Simon dem Aussätzigen.

Sie ruhen auf schönen Polstermöbeln, sie liegen zu Tisch.

Simon hat Jesus voller Freude und mit einem Herzen voller Dankbarkeit begrüßt. Simon war aussätzig gewesen. Lange Zeit. Keinen Kontakt zu den gesunden Menschen.

Wenn Leute ihm entgegengekommen sind, hatte er schon von weitem rufen müssen: Aussatz, Aussatz.

Aber Jesus hat ihn geheilt. Heute feiern Sie ein Freudenfest ein Fest der Dankbarkeit und der Freude. Es gibt gutes Essen.

Da öffnet sich die Tür, und eine Frau tritt ein. Sie zerbricht das kunstvolle Alabastergefäß, das sie in ihrer Hand hält, sie gießt das kostbarste Öl über den Kopf von Jesus.

Ein betörender Duft durchzieht den ganzen Raum.

Wie sie den Hals des Fläschleins gebrochen hat, so bricht sie die Form des guten Benehmens, sie sprengt den Rahmen dieses Festes.

Einige werden sauer.

„Was für eine Verschwendung, was für eine Vergeudung, was hätte man mit dem Geld, das dieses Öl gekostet hat, nicht alles machen können. Dreihundert Silberstücke ist es wert.

Das ist ein Vermögen. Wie viele Arme hätte man dafür ernähren können. Und darauf kommt es doch an. Auf das Gute, das wir tun. Das ist Gottes Wille. Und das ist auch der Wunsch von Jesus.

„Lasst sie,“, sagt Jesus. „Warum macht ihr es der Frau so schwer? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Arme wird es immer bei euch geben, und ihr könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt. Mich aber habt ihr nicht mehr lange bei euch. Sie hat getan, was sie konnte: Sie hat meinen Leib im Voraus zu meinem Begräbnis gesalbt. Ich sage euch, überall, wo die rettende Botschaft

Überall, wo man das Evangelium verkünden wird, wird man sich auch an sie erinnern und von dem reden, was sie getan hat.“

Die Festgesellschaft schweigt. Dieser 30jährige Mann Jesus spricht von seinem Begräbnis. Was für Worte.

Der Duft des Nardenöls hat sich im ganzen Raum verbreitet.

die Frau selbst steht überwältigt da. Sie hat Jesus gesalbt.

Sie hat ihn zum König gesalbt. Er ist der König ihres Herzens.

Und er ist der König der Welt. Sie hat seinen Leib zu seinem Begräbnis gesagt. Es ist eine prophetische Handlungen gewesen. Bald wird er in Jerusalem einziehen als König. Als gesalbter König. Die Frauen am Grab werden nicht die Gelegenheit haben, seinen toten Leib zu salben.

Diese Frau hat ein Vermögen für dieses Öl bezahlt.

Vielleicht war es auch ihre ganze Aussteuer,

ihre ganze Lebensversicherung, ihre ganze finanzielle Sicherheit. Sie hat sie hin gegeben für diesen Moment, für diesen Duft, um ihre Liebe zu zeigen, weil sie für immer gilt.

Und weil sie mehr ist als die Liebe einer Frau zu einem Mann.

Es ist die Liebe der ganzen ihn liebenden Welt, die sie in dem Moment prophetisch zum Ausdruck gebracht hat.

Und deshalb wird man überall, wo die rettende Botschaft von Jesus verkündet wird, daran gedenken.

Die Liebe zu Jesus sprengt den Rahmen.

Wer sie nicht versteht, hält sie für unvernünftig. Aber wer ihn erlebt hat, wer Befreiung durch ihn erlebt hat, wem dieses Glück zu Teil wurde, mit ihm in Gemeinschaft zu sein, der weiß, dass nichts zu viel ist für als Geschenk für ihn.

Für diese Frau ist es keine Frage des Geldes mehr, es ist innere Notwendigkeit geworden, diese gesamte Liebe zum Ausdruck zu bringen. Und es ist das wahre Glück, so zu lieben. Ihn so zu lieben.

Zwei Menschen, die von ihm zeugen. Simon, der Aussätzige und diese unbekannte Frau.

Festgehalten in diesem Buch. Es ist 2000 Jahre her.

Aber dieser Jesus lebt.

Mauritius-Kirche mit dem Bogen steht:

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Dieser Jesus lebt und wir erleben ihn heute noch.

Er ist da, wo wir ihn anrufen.

Er ist da, in unserem kleinen und einfachen Leben ist er da.

„Wo ist der liebe Gott? Warum lässt dein Gott dieses und jenes zu?“

So fragen Menschen oft voller Verzweiflung.

Es ist nicht einfach ein „lieber Gott“.

Ihm gebührt alle Anbetung, alle Ehre, ihm gebührt unsere Liebe. Ihm gebührt unser Dank, für all das, was er uns schenkt. Für alles Gute, das wir haben.

Er hat uns seine Gebote für ein gutes Leben gegeben.

Sie sind zusammen gefasst in dem Wort: du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen von ganzer Seele und mit ganzem Gemüt, dies ist das größte und höchste Gebot. Das andere aber ist ihm gleich: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Das ist unsere Aufgabe als Menschen. Die Liebe, die Hingabe in Liebe, ist das größte und wichtigste. Die Liebe zu deinem Nächsten und zu dir selbst. Dass du dich anerkennst als von Gott geschaffen, als von Gott geliebt, dich anerkennst als zum Ebenbild Gottes erschaffen. Dass du auf dich achtest und auf deine Beziehung zu deinem Schöpfer.

Wer Jesus erfahren hat, der beginnt ihn zu lieben.

Jetzt in dieser besonderen Zeit kannst du dich vielleicht dafür öffnen, ihn zu erfahren. Du kannst ihn bitten, zeige dich mir! Gib dich mir zu erkennen, wenn es dich gibt.

Jesus lebt, er heilt, er handelt. Und er möchte mit dir leben, er möchte dich freisetzen, er möchte dich leiten. Amen.

Mit herzlichen Grüßen,
Eva Miriam Reich-Schmidt